Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis (freibleibend): in Nagold, d. d. Agenten, durch d. Post einschl. Postgebühr monatl. M 105.- Einzelnummer M 5.-

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung M 8.—, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen der Rabatt hinfällig

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1829

Fernsprecher Nr. 29.

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es werden keine Gewähr übernommen, auch Aufträge einer Anzeigen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. Ist Hilfen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 252 — Samstag, den 28. Oktober 1922 — 96. Jahrgang

Wochenrundschau

Der Reichstag hat sich am 24. Oktober auf den 7. November vertagt. Fast wollte es scheinen, als sollte aus der Sitzungspause nichts werden, denn gerade in den letzten Tagen vor dem Auseinandergehen hat es wieder einmal ordentlich gekriselt. Wir harmloseren Provinzler wissen zwar nachgerade zur Genüge, daß es bei den Berliner Krisen immer mehr Geschrei als Wolle gibt, aber die ziemlich enge Verkettung der sich türmenden Schwierigkeiten der äußeren Lage — was jetzt gleichbedeutend ist mit dem Schuldenverhältnis zum Feindverband, denn sonsten gibt es für Deutschland kein „Auswärtiges" mehr, wie denn das Reich auch keinen Außenminister mehr hat — mit den inneren parteipolitischen Reibungen gaben der Krise diesmal doch ein besonderes Gepräge.

Ueber den ersten Stein des Anstoßes kam man ziemlich glimpflich weg. Die Umwandlung der Reichspräsidentschaft Eberts aus dem vorläufigen Zustand in eine gesetzmäßige Amtsführung, die der Reichspräsident wiederholt verlangt hatte, ist mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, nämlich mit 314 gegen 76 Stimmen angenommen worden, indem die Amtsdauer des jetzigen Präsidenten bis 30. Juni 1925 verlängert wurde. Der Reichsrat hat zugleich die Frage des Ruhegehalts geregelt. Darnach erhält der Reichspräsident, wenn er nach Ablauf der 7jährigen Amtsdauer oder vorher wegen Dienstunfähigkeit seinen Posten verläßt, zunächst ein Jahr lang drei Viertel, später dauernd als Ehrensold die Hälfte des vollen Gehalts. Die Witwe bezieht den im Hinterbliebenengesetz für Beamte vorgeschriebenen höchsten Satz und für die ersten drei Monate das übliche Gnadengehalt; nach demselben Gesetz erhalten die Kinder entsprechende Bezüge.

Weit schwieriger gestaltete sich schon die Abstimmung über die Getreideumlage. Die Regierung hatte mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene weitere Entwertung der Mark eine Verdreifachung des im Frühsommer vom Reichstag beschlossenen Preises für das erste Drittel der Ablieferung vorgeschlagen. Der Reichstagsausschuß ging darüber hinaus und beschloß den vierfachen Preis. Dieser Antrag wurde mit 256 Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen 160 sozialistische Stimmen angenommen. Das Reich wird demnach dem Landwirt für das Umlagegetreide vergüten: für den Zentner Roggen 1415 M, für Weizen 1511 Mark, für Gerste 1350 M, für Hafer 1275 M. Gegenüber den freien Marktpreisen sind diese Preise sehr niedrig; Weizen wird z. B. an den deutschen Börsen mit 17 bis 18 000 M für den Zentner gehandelt und der Weltmarktpreis ist noch erheblich höher. Das heißt, daß nicht die Preise an sich gestiegen sind, sondern daß die Mark an Kaufkraft verloren hat und fast bis zum Nullpunkt entwertet ist. Die Vereinigte sozialdemokratische Partei stimmte, wie gesagt, geschlossen gegen die Erhöhung des Umlagepreises, sie war überhaupt gegen jede weitere Erhöhung. Daraus ergab sich der eigenartige Vorgang, daß die stärkste Partei der Regierungskoalition gegen eine Vorlage der Regierung stimmte, in der sie selbst durch drei Minister vertreten ist. Nach parlamentarischem Brauch müßte die Sozialdemokratie nun aus der Koalition austreten und ihre Minister abberufen. Die äußerste Folgerung hat die Sozialdemokratie, obgleich der „Vorwärts" damit gedroht hatte, doch nicht gezogen. Glücklicherweise, kann man sagen, denn dadurch wäre das ganze Regierungsgebäude ins Wanken geraten in einem Zeitpunkt, wo sich vielleicht das Geschick Deutschlands auf lange hinaus entscheidet.

Unsere Währung ist fertig. Die Papiermark schwankt in einem „Wert" zwischen 4000 und 5000 zum Dollar, d. h. sie ist nicht einmal den tausendsten Teil ihrer alten Geltungswert, sie ist, kurz gesagt, wertlos. Man will sie „stützen". Im Obersten Rat, in der Entschädigungskommission und in vielen anderen Kommissionen und Konferenzen war schon oft die Rede davon, aber sobald Ernst gemacht werden sollte, verlief die Sache im Sand. Wochenlang hatten sie nun wieder in der Entschädigungskommission herumgestritten, wie es anzufangen sei, das Faß ohne Boden zu füllen. Bradbury meinte so, Barthou wieder anders. Nur darauf ist keiner gekommen, was der alte Ulmer Spatz seinen ihnen sicher geraten haben würde, daß man nämlich den Faß erst wieder einen Boden machen müsse. Auch in Berlin ist man dahinter gekommen, daß die Teuerung eigentlich kein Ding an sich sei, sondern eine natürliche Folge der Wertlosigkeit unseres Papiergelds. Wie wäre es sonst möglich, daß z. B. die Reichspost, früher ein Betrieb von respektabler Einträglichkeit, Ende September d. J. trotz der vielfachen Gebührenerhöhungen einen Fehlbetrag von 475 Milliarden Mark zu buchen hat, der sich nach der Angabe des Postministers noch auf etwa 55 Milliarden erhöhen wird! Auf 1. Dezember werden wir daher eine neue Verdoppelung der Postgebühren bekommen und ein 5 Kilopaket wird in der Nahzone von 75 Kilometern dann 60 M, auf 76 Kilometer aber schon 120 M Porto kosten. Und dieses Porto steigert sich von Kilo zu Kilo, sodaß für ein 20 Kilopaket auf diese Entfernungen 360 bezw. 720 M zu berappen sind. Wieviele „Christkindle" werden dann wohl noch verschickt werden? Der Herr Postminister hat uns wenigstens den Trost gelassen, daß dieses Dezemberporto immer noch verhältnismäßig billig sein werde, denn er müsse zu seinem Bedauern bald wieder mit neuen Erhöhungen kommen; bis zum „Osterhäsle" sind wir dann vielleicht glücklich beim 1000 Mark-Porto angelangt. Eines ist aber sicher: daß die Reichspost so wenig als die Reichseisenbahn aus ihrer negativen Milliardenwirtschaft herauskommen wird. Das verhindert eben — die Mark.

Gleichzeitig mit der Pariser Entschädigungskommission — es mag wohl ein gewisser innerer Zusammenhang bestanden haben — begannen auch Regierung und Regierungsparteien in Berlin die „Befestigung der Mark" einem Spezialstudium zu unterwerfen, und als die Oeffentlichkeit davon durch Zeitungsberichte erfuhr, lagen schon bestimmte Pläne vor, die eine merkwürdige Aehnlichkeit mit den Vorschlägen hatten, von denen in der Entschädigungskommission die Rede war. Alsbald erschien auch jene „Devisennotverordnung", durch die man die schändliche Spekulation auf den Sturz der Mark und die börsenmäßige Kurstreiberei des fremden Geldes wenigstens im eigenen deutschen Lager zu fassen hoffte. Aber die Formulierung der Verordnung war so ungeschickt und übereilt, daß dadurch mehr das solide Geschäft als die wilde Spekulation getroffen wurde. Handel und Industrie machten daher sogleich Front gegen die Verordnung und sie fanden an der „Arbeitsgemeinschaft der Mitte", wie die „bürgerliche Arbeitsgemeinschaft" seit Hinzutritt der Deutschen Volkspartei auch heißt, eine Stütze. In der Regierung selbst gingen die Meinungen scharf auseinander; während der sozialistische Wirtschaftsminister Schmidt unbedingt an der Vorlage festhielt, wurde sie von dem Reichsfinanzminister Hermes (Zentrum) bekämpft. Die Unsicht gewann nach verschiedenen Konferenzen der Regierung mit den Parteiführern und Sachverständigen indessen doch die Oberhand, daß die Verordnung in ihrer jetzigen Fassung nicht haltbar sei, über eine neue brauchbarere Fassung hat man sich aber noch nicht einigen können.

Und darin liegt nun der eigentliche Kern der Krise. Die Sache spitzte sich schließlich so zu, daß der Reichskanzler auf eine „große politische Rede", in der er über die Devisenordnung bzw. die Festigung des Markkurses, über die Erweiterung der Regierungskoalition und über die Zusammenfassung des Volks zu freiwilliger erhöhter Arbeitsleistung am Dienstag sprechen wollte, verzichtete. Die Krise ist aber eigentlich nur aufgeschoben, nicht aufgehoben. Lange Sorgen bedrücken den Reichskanzler, und es ist menschlich verständlich, wenn er bei Erwähnung des neuen „Anschlags", der gegen ihn selbst geplant sein sollte, im Reichstag in Wallung geriet. Glücklicherweise hat sich die Sache als eine starke Uebertreibung, wenn nicht gar als die haltlose Phantasie eines nicht ganz zurechnungsfähigen Burschen aus dem Rheinland herausgestellt; die Untersuchung durch den Oberreichsanwalt soll wenigstens keine Anhaltspunkte für einen ernstlichen Anschlag ergeben haben. Jedenfalls sieht der Reichskanzler aber nun auch recht trübe in die Zukunft und er hat den Glauben an die Durchführbarkeit seiner Erfüllungspolitik verloren — wegen der Mark. Einem Vertreter des römischen Blatts „Giornale d'Italia" erklärte der Reichskanzler klipp und klar, Deutschland könne und werde keine Kriegsentschädigungen mehr bezahlen; allen Drohungen gegenüber werde er ruhig antworten: erst Brot, dann Entschädigung. In einer Besprechung mit den Parteiführern zog es der Reichskanzler, und zwar gewiß mit Recht, in Zweifel, daß auch nur die Sachablieferungen geleistet werden können.

Je weniger leistungsfähig aber Deutschland wird, desto höhere Anforderungen stellt Frankreich. Mehr im Geheimen wird die Fronarbeit deutscher Arbeiter in den vom Krieg verschonten Gebieten Frankreichs vorbereitet; gar zu offen will man diese Sklavenhalterei anscheinend noch nicht betreiben. Aber schon kommt der französische Landwirtschaftsminister offen mit der Forderung, daß Deutschland den Bedarf der französischen Landwirtschaft an Stickstoffdünger auf Kriegskosten zu liefern habe. Was hat das mit Kriegsentschädigung zu tun? Und wo soll der Bedarf der deutschen Landwirtschaft für ihre ausgenützten Böden bleiben? — Dann hat ferner die Entschädigungskommission — einschließlich Bradbury — jüngst die monatliche Kohlenauflage von 1 725 000 auf 1 829 000 Tonnen erhöht, obgleich Deutschland den Anteil von 125 000 Tonnen aus Oberschlesien verloren hat. Es kommt verhältnismäßig wieder die Wahnsinnsforderung von 2,4 Millionen Tonnen monatlich heraus, die seinerzeit in Spa gestellt wurde. Das tut das Frankreich, das vor dem Krieg 20 Millionen Tonnen Kohlen von England bezog und nun schon seit Jahren in deutschen Kohlen fast erstickt, während Deutschland jetzt monatlich für 8 bis 9 Milliarden Mark Kohlen von England kaufen muß.

Nun will die Entschädigungskommission selbst nach Berlin kommen. Zu was denn eigentlich? Um von der Reichsregierung zu hören, was sie „zur Stützung der Mark" zu tun gedenke, hieß es amtlich. Braucht man dazu die 15 Herren 14 Tage lang in Berlin? Hätte es nicht genügt, etwa den Minister Hermes, der getreu seinem griechischen Namen doch schon so oft den Amtsboten zwischen Berlin und Paris gemacht hat, zu rufen? Es mag wohl noch etwas anderes hinter dem Besuch stecken; die „Stützung der Mark" kann ihnen jedenfalls das ganze Reichskabinett auch nicht deutlicher machen, weil es nichts mehr zu stützen gibt, wenn der Dollar bald auf 5000 steht. Das hätte man früher machen sollen. Unter Retorsionen, Sanktionen und Diktaten wird überhaupt niemand eine todkranke Währung heilen, mit ihnen aber kann man auch die gesündeste Währung kaput machen, und das haben die Entschädigungskommission und der Oberste Rat getan. Will man noch an „Stützung" denken, so müßte man vor allem dem deutschen Faß wieder einen Boden machen und — den Vertrag von Versailles ins Feuer werfen. Davon werden aber weder Bradbury noch Barthou noch Poincaré und die alten und neuen Machthaber in England etwas wissen wollen. Und doch ist das das einzige Mittel. Vielleicht sagt es der Kommission der Herr Keynes, den die Reichsregierung neben anderen Sachverständigen nach Berlin gebeten hat. Es ist wahrscheinlich, daß alles Predigen der Vernunft der Entschädigungskommission gegenüber nutzlos ist und daß ihr Besuch nur den Zweck hat, an Ort und Stelle die letzten Vorbereitungen für die völlige Entrechtung Deutschlands durch die „Finanzüberwachung" zu treffen, — wohlan, dann legen wir den Hobel hin und lassen die Herren eine Weile nach Belieben wurmteln. Sie werden bald genug sehen, wie weit sie mit ihrer Gewaltpolitik noch kommen.

Unterdessen ist in England unter Bonar Law eine neue Regierung gebildet worden, die sich, wie vermutet wurde, aus lauter Mitgliedern der konservativen Partei zusammensetzt. Lloyd George hat aber noch von allen Seiten bittere Wahrheiten hören müssen. Die schlimmste, aber richtigste hat ihm der frühere Minister und Kriegsmacher Grey gesagt: unter Lloyd George habe England das Vertrauen der Welt durch die Unzuverlässigkeit seiner Politik verloren. Wilson, Clemenceau, Briand, Lloyd George — sie haben alle einen unrühmlichen Abgang gefunden. Wer wird der nächste sein?

Kleine politische Nachrichten.

Noch keine Einigung in Berlin

Berlin, 27. Okt. In der gestrigen Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler brachten die Sozialdemokraten erneut ihre Forderungen vor, mit denen sie die Wirtschaftslage zu bessern glauben: Devisenverordnung, Goldanleihe, Heranziehung des Goldschatzes der Reichsbank, Beschlagnahme aller wichtigen Lebensmittel in Landwirtschaft, Handel und in Privatbesitz usw. Wirtschaftsminister Schmidt (Soz.) drohte mit seinem Rücktritt und der Sprengung der Koalition; noch schärfer äußerte sich Abg. Hilferding (USP.), der von der Plünderungsneigung der Massen sprach. Die übrigen Parteien wollen auf die sozialistischen Forderungen nicht eingehen. Der Reichskanzler wies auf die kritische äußere Lage hin, da der Verband die Verwaltung und die Finanzen des Reichs an sich zu reißen drohe. Er wolle weder nur mit einem Block der bürgerlichen Parteien noch mit den Sozialdemokraten regieren, er halte an der Koalition fest. Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten, sie werden ihre Folgerungen ziehen.

Bayern zur Präsidentschaftsverlängerung

Berlin, 27. Okt. Der Reichsrat hat die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bis 30. Juni 1925 zur Kenntnis genommen. Namens der bayerischen Regierung erklärte der Gesandte v. Preger, Bayern hätte aus verfassungsrechtlichen wie aus außen- und innerpolitischen Be-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

denken gewünscht, daß die Verlängerung nicht über den Juni 1923 ausgedehnt worden wäre. Die gleiche Erklärung gaben die Vertreter einiger preußischer Provinzen ab.

Abgewiesener französischer Uebermut

Berlin, 27. Okt. Auf eine Anfrage wurde von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die von der französischen Besatzungsbehörde beabsichtigte Beschlagnahme von 130 Morgen Ackerland in Engers bei Neuwied zur Umwandlung in einen Truppenübungsplatz auf Veranlassung der amerikanischen Besatzungsbehörde unterblieben sei.

Lohnbewegung der Hafenarbeiter in Hamburg

Hamburg, 27. Okt. Das Schiedsgericht hat den Hafenarbeitern einen Tageslohn von 1500 Mk. vom 1. November an zugesprochen. Eine Versammlung der Hafenarbeiter lehnte die Entscheidung als durchaus ungenügend ab und es wurde beschlossen, eine Urabstimmung herbeizuführen, um nötigenfalls einen Streik einzuleiten.

Das Wahlprogramm Bonar Laws

London, 27. Okt. In dem Wahlaufruf, den der Erste Minister Bonar Law veröffentlicht, wird die Notwendigkeit der Wiederherstellung des Friedens betont. Nur durch uneingeschränktes Zusammenarbeiten mit Frankreich und den anderen Verbündeten könne England hoffen, die schwierigen Aufgaben der Gegenwart zu lösen. Das erste Ziel der Regierung werde sein, dem Völkerbund volle und tatkräftige Unterstützung zu gewähren. Die Aufrechterhaltung der Freundschaft mit den Vereinigten Staaten müsse stets ein Hauptziel der britischen Politik sein. Die erste Aufgabe werde die Bestätigung des Vertrags mit Irland sein. Im Innern sei die Lage des Handels und des Erwerbs die Hauptsache. Die europäischen Märkte, die Großbritannien durch den Krieg verloren habe, können am besten durch Wiederentwicklung des Handels mit den Ueberseeländern, insbesondere innerhalb des britischen Reichs, ersetzt werden.

Bradbury gibt nach

London, 27. Okt. In unterrichteten Kreisen wird zugegeben, daß der englische Bevollmächtigte in der Pariser Entschädigungskommission seinen Widerstand gegen die weitgehenden Forderungen der französischen Gegenvorschläge aufgegeben hat und selbst den schärfsten Eingriffen in die deutsche Verwaltung und der Stellung eines Ultimatums an die deutsche Reichsregierung zustimmte. Die Reise der Kommission nach Berlin habe nur den Zweck, Bradbury den Rückzug zu erleichtern, indem an die Reichsregierung Forderungen gestellt werden, die von vornherein als unannehmbar betrachtet werden können. Daher schreiben die Londoner und Pariser Blätter übereinstimmend, man dürfe sich über den Erfolg der Berliner Reise keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben.

In London glaubt man, daß die Entschädigungskommission die Entscheidung absichtlich hinziehe.

Das Programm der Entschädigungskommission für Berlin

Paris, 27. Okt. Die Entschädigungskommission einigte sich auf folgende Punkte, die mit der deutschen Reichsregierung in Berlin besprochen werden sollen: Finanzreform, Ueberwachung der Reichseinnahmen und Ausgaben durch die Kommission, Maßnahmen zur Gesundung der deutschen Finanzen und zur Stützung der Mark, Verhinderung der Kapitalflucht und der Devisenspekulation.

Ein amerikanisches Kaufangebot für den Silberschatz der Halloren

Den Halloren, die in Halle a. S. als Salzsieder auf der Pfännerschaftlichen Saline und als Leichenträger bei Begräbnissen ihr Brot verdienen, winkt plötzlich, jedem einzelnen, die Aussicht, ein achtzehnfacher Millionär zu werden. Amerikaner haben nämlich auf ihrer Reise durch die Altertums- und Kunstsammlungen Deutschlands auch ihren Weg zur Moritzburg gefunden und dort den Silberschatz der Halloren gesehen, der aus zum Teil künstlerisch recht wertvollen Bechern und Pokalen und Wappenschildern besteht. Die Becher und Pokale sind den Halloren, oder wie sie offiziell heißen, der Salzwirkerbrüderschaft im Tal zu Halle, von Fürsten bei ihrem Regierungsantritte geschenkt worden, so namentlich von den preußischen Königen bei ihrer Krönung. Das künstlerisch wertvollste Stück, mit prachtvoller Goldschmiedearbeit verziert, ist ein Becher, den Kurfürst Friedrich III., der spätere erste Preußenkönig, den Halloren widmete. Die Amerikaner bieten eine Million Dollars! Dieses Angebot hat bei dem gegenwärtigen Valutastand manchen der Halloren elektrisiert. Man hat ausgerechnet, daß dann auf jedes Mitglied der Brüderschaft 18 Millionen Mark entfallen würden. In der Beratung der Salzwirkerbrüderschaft sind zwar warnende Stimmen laut geworden, die da mahnten, die Brüderschaft dürfe sich nicht von dem altehrwürdigen Schatz der Väter trennen, aber schließlich überwog doch die Stimmung für den Verkauf. Als geschäftskundige Leute beschlossen die Salzwirkerbrüder jedoch, ihre Forderung auf zwei Millionen Dollar zu erhöhen. Darüber schweben noch Verhandlungen.

Deutsche Notgemeinschaft

In Dresden fanden sich auf eine nach bayerischem Vorgang ergangene Einladung Abordnungen der sächsischen Handels- und Gewerbekammer, der Landeskultur- und der Arbeitgeber-Verbände, der Industrie des Groß- und Kleinhandels, des Handwerks, sowie der Arbeitnehmerorganisationen (Beamte, Angestellte und Arbeiter) zusammen, um über die Einleitung eines Landeshilfswerks aller Berufs- und Erwerbsstände zur Unterstützung der Minderbemittelten mit Vertretern der Regierung und des Gemeinderats zu beraten. Dabei wurde mitgeteilt, daß der Reichsarbeitsminister bereits damit umgehe, ein Einvernehmen mit den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe ein allgemeines deutsches Hilfswerk unter dem Namen „Deutsche Notgemeinschaft" einzuleiten. Die Anwesenden erklärten im Namen der von ihnen vertretenen Organisationen sich grundsätzlich bereit, mitzuarbeiten und zunächst an der Bildung eines Landesorgans zur Durchführung der geplanten Reichsorganisation sich zu beteiligen.

Moderne Kreuzelschreiber

Am 17. Oktober ist in Wien vor dem zuständigen Gericht ein Urteil gefällt worden, das von allgemeiner Bedeutung ist. Namentlich aber für die Zeitungsleser wie für die Herausgeber von Tageszeitungen. Dieses Urteil wendet sich nämlich gegen die sogenannten redaktionellen Anzeigen und ist die erste praktische Anwendung des am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft getretenen neuen deutschösterreichischen Pressegesetzes. Dieses Gesetz verlangt nämlich mit Recht, daß Ankündigungen und Anpreisungen, die bezahlt werden, also Reklamen und Anzeigen seien, nicht mehr wie bisher in den redaktionellen Teil der österreichischen Zeitungen eingeschmuggelt und dadurch als Meinungen und Urteile der Redaktionen ausgegeben werden. Das Gesetz verlangt nur, daß dergleichen Ankündigungen deutlich als bezahlt zu erkennen sein müssen. Die meisten Wiener Zeitungen hatten seit langem in dieser Hinsicht gesündigt; seit dem 1. Oktober d. J. versahen sie versteckte Anzeigen am Fuß der Nachricht mit einem Kreuzchen, was im Wiener Volksmund den dergestalt geschäftstüchtigen Herausgebern und Verlegern den Spitznamen „Die modernen Kreuzelschreiber" eintrug. Nach dem Inkrafttreten des neuen Pressegesetzes für Deutschösterreich vergingen nur drei Tage, bis der Pressestaatsanwalt gegen die Uebertreter des Gesetzes einschritt. Das Gesetz setzt nicht nur für jede Uebertretung eine Geldstrafe von 9000 bis 90 000 Kronen fest, sondern erkennt auch auf die Einziehung der den Zeitungen für ihre versteckten Anzeigen gezahlten Gebühren. Angeklagt waren das Neue Wiener Tagblatt, die Neue Freie Presse, das Neue Wiener Journal und noch drei Blätter des sogenannten Elbemühlkonzerns. Die Neue Freie Presse hatte sich bei dieser Anklage allein für 118, das Neue Wiener Journal für 91 Uebertretungen des Gesetzes — binnen drei Tagen! — zu verantworten. Die Strafe ist denn auch dementsprechend ausgefallen: Für das Neue Wiener Tagblatt betrug sie 745 000, für die Neue Freie Presse 590 000 Kronen; außerdem wurde dem Buchstaben des Gesetzes gemäß das für die beanstandeten Anzeigen eingenommene Geld als zugunsten des Staates für verfallen erklärt. Bei der Urteilsbegründung führte der vorsitzende Richter aus, daß das neue Gesetz den Leser vor Irreführungen darüber, was redaktionelle Ansicht und was Anzeige sei, bewahren wolle. Die Kennzeichnung durch ein Kreuzchen genüge nicht, denn der Durchschnittsleser müsse in der Lage sein, sofort zu erkennen, daß es sich um eine bezahlte Ankündigung handle.

Folgen der Kriegs- und Nachkriegszeit für Mutter und Kind

Ueber dieses Thema hielt beim Rektoratswechsel an der Universität Bonn der neue Rektor Geheimrat v. Franqué einen lehrreichen Vortrag, worin er u. a. ausführte: Da das weibliche Geschlecht unter der Hungerblockade ganz besonders gelitten hat — die Sterblichkeit der Frau von 15—30 Jahren war z. B. im Jahre 1917 um 45,7 v. H. höher als 1913 —, ist die Frage naheliegend, ob durch die Not der Zeiten die Gefahren sich gesteigert haben. Für das Kind kann diese Frage verneint werden: weder die Zahl der Totgeburten noch die an Lebensschwäche und Bildungsfehlern später gestorbenen Kinder hat zugenommen. Die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten aus den großen Städten auf das flache Land ist eine der bedauerlichsten Folgen der zuchtlosen revolutionären Nachkriegszeit. Der Entwicklungs- und Ernährungszustand der Kinder bei der Geburt wurde durch die schlechte Kriegsernährung der Mütter nicht nennenswert beeinflußt, wohl aber ihre Entwicklung nach der Geburt durch die Schädigung der Menge und Beschaffenheit der Muttermilch und Herabsetzung der Stillfähigkeit überhaupt. Trotzdem ist die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr nicht gestiegen, sehr erheblich jedoch die der schlechter mit Milch versorgten Kinder von 1 bis 5 und 5 bis 15 Jahren, die auch sonst schwer geschädigt wurden (Zurückbleiben im Längenwachstum und in der Gewichtszunahme, Unterernährung, Blutarmut, Verdauungsstörungen, Zunahme der Tuberkulose). Von geburtshilflichem Interesse ist besonders die Zunahme der Rachitis — in manchen Städten wurden 90 bis 95 v. H. aller Schulanfänger davon befallen —, weil sie eine der gefährlichsten, nicht selten für Mutter und Kind tödlichen Geburtsstörungen, die Beckenenge, hervorruft, so daß noch in 15 bis 40 Jahren deutsche Mütter und Kinder den Folgen der Hungerblockade erliegen werden, die während der Kriegs- und Nachkriegszeit im Innern Deutschlands schon 800 000 Menschen dahingerafft hat. Für die Mütter ist zunächst die starke Zunahme der Tuberkulose (von 94 927 Todesfällen im Jahr 1913 auf 147 360 im Jahr 1918!) hervorzuheben. Die Herabsetzung der Widerstandsfähigkeit der deutschen Bevölkerung durch die Aushungerung hat die Einwirkung der Grippe im Jahr 1918 in ein besonders grelles Licht gesetzt: für die weibliche Bevölkerung schnellte die Sterblichkeit durch sie von 145 auf 194,6 auf 10 000 Lebende empor; die Sterblichkeit an mitlaufenden Erkrankungen im Wochenbett stieg in Sachsen z. B. um das Fünffache. Kriegs- und Nachkriegszeit haben uns in der Bekämpfung der Wochenbettsterblichkeit so weit zurückgeworfen, daß eine erhebliche Verschlechterung der Sterblichkeit eingetreten ist. Die zunehmende Teuerung läßt eine weitere Verschlechterung befürchten.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 28. Oktober 1922.

Tu das Nächstliegende

Das Menschengesetz heißt: Tu das Nächstliegende und werde daran. Damit wirst du für andere, was du werden kannst, und die Spur deines Daseins geht nicht verloren. Lhotzky.

*

Tun und Wollen.

Wir sollen das, was wir tun können, dadurch zu etwas Idealem machen, daß wir es möglichst vollkommen tun. Das Kleinste und Geringste, das wir tun können, kann groß und bedeutend, geheiligt werden durch völlige Hingabe an die Aufgabe, an das Bedürfnis, an die Forderung. Alice Salomon.

Wer in der wirklichen Welt arbeiten kann und in der idealen leben, der hat das Höchste erreicht. Börne.

! **Zum Sonntag.** Das Gespenst großer Arbeitslosigkeit erhebt dann und wann drohend das Haupt. Wir wissen alle, wie furchtbar das für die Betroffenen wie für die andern ist. Die Not, von der wir auf wirtschaftlichem Gebiet bis jetzt im Ganzen verschont geblieben sind, herrscht lange schon auf religiösem Gebiet. Vielen, die sich Christen heißen, fehlt es an Arbeit im Dienst ihres himmlischen Meisters, weil sie keine suchen. Aber die Erfüllung der allgemeinen christlichen Dienstpflicht ist eine Lebensfrage nicht bloß für das Christentum unseres Volkes, sondern auch für das persönliche Christentum jedes Einzelnen. Wer für seine christliche Ueberzeugung nicht vor seinem Mitmenschen eintritt, wer dem Meister nicht an seinen Angehörigen, an der Jugend, an den Bedürftigen und Suchenden oder sonstwie dient, kurz, wer keine Arbeit findet in der christlichen Gemeinde, dessen Glaube verkümmert und stirbt ab. Die tätigsten Christen sind immer die freudigsten. Wer wollte müßig am Markte stehen? M. St.

Sitzung des Gemeinderats. In der am Freitag abend stattgehabten Gemeinderatssitzung wurde eingangs das Engagement der Martha Hofmann in Oberndorf auf die Stelle der **Handarbeitslehrerin** hier bekanntgegeben. — Der kürzliche **Stammholzverkauf** von 351 Fm. brachte einen Erlös von 1734% der Forstrage 1922. Der Erlös entspricht der gegenwärtigen Marktlage des Landes. — Wegen des großen **Mangels an Waldsämereien** ist bis auf Weiteres das Sammeln von Buchein in den Stadtwaldungen für Auswärtige verboten. — Die Uebernahme der **Motorfeuerspritze** hat bisher zu keinerlei Anständen geführt. Das Gutachten des Sachverständigen ist befriedigend und die noch vorhandenen kleinen Mängel sind behoben. Die Uebungen sind bereits aufgenommen und in vollem Gang. Möge das schöne Fahrzeug, das wirklich jeden Einwohner befriedigen und wie der Einwohnerschaft bereits bekannt sein dürfte, leise und elastisch fährt, nie gebraucht werden. — Die **Kinderspeisung** wird nun in Bälde aufgenommen. Es werden täglich als Beispiel morgens warme Speisen, enthaltend Fett, Kakao, Mehl, Milch verabreicht, die in erster Linie gesundheitlich und körperlich Bedürftigen, die vom Schularzt bestimmt werden, verabreicht. Der Beitrag ist 3 ℳ; derselbe kann bis auf 5 ℳ festgesetzt werden. Es ist nun ein Ortsausschuß, bestehend aus den Gem. Räten Bauer, Kläger und Weinbrenner, gebildet worden, die die Sache weiter beaufsichtigen und leiten werden. 5 Tage wird die Speisung durch die Zentralleitung für Wohltätigkeit, der 6. Tag durch die Stadt getragen werden. — Die **Schlachthausgebühren** werden neu festgesetzt und betragen für Großvieh 116 ℳ, Schweine 100, Kälber 45, Ziegen und Schafe 25 ℳ, Kaninchen 10 ℳ für Mitglieder, für Nichtmitglieder der Innung das Doppelte.

Die Zuckerversorgung in Württemberg wird nach amtlicher Bekanntgabe ebenso wie anderswärts durch die Landesversorgungsstelle im Benehmen mit dem Handel auf Grund von Zuckerkarten mit Bestellabschnitten oder Ausheilfsmarken geregelt. Zunächst sind zwei Pfund Zucker für Kopf und Monat vorgesehen. Der markenfreie Verkauf des Verteilungszuckers ist strafbar; ebenso ist es verboten, die Zuckerabgabe von dem Zukauf anderer Waren abhängig zu machen.

Milchpreiserhöhung. Durch eine Vereinbarung der landwirtschaftl. Verbände mit Vertretern der Bedarfsgemeinden, die am 26. Oktober im Haus der Landwirte in Stuttgart getroffen wurde, wurde der Erzeugerpreis für das Liter Milch ab 1. November von 24 auf 43 Mark erhöht. Es wird erwartet, daß nunmehr die Milchanlieferung sich wesentlich erhöht.

Mindestgebühr für Auszüge aus dem Familienregister. Nach einer Verordnung des Württ. Staatsministeriums soll in Abänderung der Gerichtskostenordnung der Mindestsatz der Gebühr für beglaubigte Auszüge aus dem Familienregister künftig 10 ℳ betragen.

Landwirtschaftliche Vorträge. Die Landwirtschaftskammer veranstaltet am 20. und 21. November in Stuttgart im Bürgermuseum, Langestraße 4, und am 22. und 23. November in Ulm, Gasthaus „Drei Linden", je einen landwirtschaftlichen Vortragskurs. Die Veranstaltung bietet eine günstige Gelegenheit zeitgemäße und wichtige Fragen auf dem Gesamtgebiet der Landwirtschaft von berufenen ersten Sachverständigen behandelt zu hören und in freier Aussprache zu besprechen. Anmeldungen sind bis spätestens 10. November an die Landwirtschaftskammer zu richten.

Oberamts- und Gemeindebaumwartprüfungen. Im Monat Dezember d. J. werden von der Württ. Landwirtschaftskammer in Ulm a. D. Oberamts- und Gemeindebaumwartsprüfungen abgehalten werden. Die Anmeldungen haben bis 15. November zu erfolgen.

Die Hebammengebühren wurden mit Wirkung vom 1. Oktober ab um 200 Prozent erhöht.

Die Entschädigungspflicht der Reichspost für verlorene oder beschädigte Pakete wurde vom Reichsrat auf 200 ℳ für das Pfund und bei Einschreibsendungen auf 800 ℳ erhöht.

Die Eisenbahnfrachtgebühren sind, worauf wir wiederholt hinweisen, zum 1. November d. J. um die Hälfte erhöht worden. Doch bleibt die Gebührenermäßigung für Kartoffeln und Obst bestehen.

Aenderung der Reichsbiersteuer. Sicherem Vernehmen nach plant die Reichsregierung bedeutende Abänderungen der Reichsbiersteuer und der Getränkeverkehrssteuer. Verschiedene Abgeordnete aus Bayern haben daher an die Regierung eine Anfrage gerichtet, die sich gegen eine weitere Einschränkung des für Bayern so wichtigen Erwerbszweiges wendet.

Der Württ. Schwarzwaldverein beschloß die Errichtung eines Gedächtnishauses mit Rasthaus und Jugendherberge auf dem Kniebis. Sollte sich der Bau nicht durchführen lassen, so sollen die gesammelten Mittel zum Ausbau der Turmhütte zu Lauterbach auf dem Fohrenbühl (bei Oberkirch i. B.) zu einem Gedächtnishaus verwendet werden.

Die erste Postbotenfahrt zwischen Baisingen und Ergenzingen verkehrt vom Sonntag den 29. Oktober ab zu folgenden Zeiten: Baisingen ab 11.45, Ergenzingen PAg an 12.10, Ergenzingen Bhf. an 12.15; ab Werkt. 1.10, Ergenzingen PAg an 1.20, Baisingen an 1.40, ab Sonn- und Feiert. 12.35, Ergenzingen PAg 12.45, Baisingen an 1.05.

Das Ministerium des Innern hat u. a. dem Kandidaten der Zahnheilkunde Dr. Hans Vogel von Altensteig die Approbation als Zahnarzt erteilt.

Bestellt den „Gesellschafter"!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Stuttgart, 27. Okt. Ehrung. Der Verein deutscher Ingenieure hat die Grashof-Denkmünze dem Oberbaurat Dr. Maybach hier zuerkannt. Von 30 Inhabern der Denkmünze sind 5 Schwaben: C. von Bach, Max von Eyth, Graf Zeppelin, P. von Mauser und Maybach.

Stuttgart, 27. Okt. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hielt am 21. Oktober eine Sitzung in Stuttgart ab. Die nächste Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer ist auf 13. November anberaumt worden. Zur Frage der Getreideumlage wurde Stellung genommen. Auf die wiederholten Vorstellungen der Landwirtschaftskammer und anderer Organisationen scheint jetzt mit der Herabsetzung des Umlagesolls Ernst gemacht zu werden. Bei der Notierung der Kartoffelpreise durch die Kartoffelnotierungskommission wird die Landwirtschaftskammer darauf hinwirken, daß den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen wird. Bezüglich der Errichtung einer Forstabteilung haben eingehende Verhandlungen mit der Forstdirektion und dem Waldbesitzerverband stattgefunden, die jedoch bis jetzt noch zu keinem endgültigen Abschluß geführt haben.

Stuttgart, 27. Okt. Neue Fleischpreise. Trotz der 25prozentigen Erhöhung der Viehpreise auf dem gestrigen Schlachtviehmarkt können im Hinblick auf die starke Steigerung der Häutepreise die Preise für einige Fleischkarten etwas herabgesetzt werden. Es kostet ab Freitag ein Pfund Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 165 ℳ, Rindfleisch 2. Güte 140 bis 150 ℳ, Kuhfleisch 1. Güte 105—115 ℳ, Kuhfleisch 2. Güte 95 bis 105 ℳ, Kalbfleisch 145—150 ℳ und Schweinefleisch 440 ℳ.

Stuttgart, 27. Okt. Regimentsstiftungen. Die seither vom Hauptversorgungsamt Stuttgart verwalteten Regimentsstiftungen sind durch Verfügung des Reichsarbeitsministeriums in die Verwaltung der Hauptfürsorgestelle übergeben worden. Gesuche sind durch die Bezirksfürsorgestellen einzureichen. Die Bezirksfürsorgestellen sind im Besitz eines Verzeichnisses über die vorhandenen Stiftungen.

Der Mörder. Die Kriminalpolizei verhaftete den 41 Jahre alten Schlosser Mathias Schleicher aus Würzburg, wohnhaft in Münster a. N. Schleicher hat kurz vor der Tat eine Wirtschaft in der Kronenstraße in Cannstatt verlassen und die Karoline Pfefferkorn ist ihm verabredetermaßen unmittelbar nachgefolgt. Schleicher leugnet, den Lustmord begangen zu haben, das Beweismaterial gegen ihn ist aber erdrückend.

Schnee. Im Stuttgarter Tal fiel heute den ganzen Tag Schnee mit Regen gemischt, das richtige Katarrh-Wetter.

Stuttgart, 27. Okt. Hilfswerk für die notleidende Bevölkerung. Wie in anderen Ländern des Reiches wird auch in Württemberg im Laufe des November eine große Sammlung zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung veranstaltet werden. Das Erträgnis der Sammlung soll in erster Linie zur Unterstützung der nicht unter die öffentliche Fürsorge fallenden Angehörigen des notleidenden Mittelstandes (Mittelstandsnothilfe) und der alten Leute des Arbeiterstandes, die keine Sozialrente beziehen (Altershilfe), verwendet werden, soll aber auch anderen bedürftigen Volksgenossen, z. B. Sozialrentnern, die mit ihren gesetzlichen Bezügen nicht ausreichen, zugute kommen. Die Vorbereitungen für die Sammlung sind im Gange.

Schrecknberg, 27. Okt. Uhrendiebstahl. In Aichhalden wurden zwei in einer Uhrenfabrik beschäftigte Burschen verhaftet, die eine erhebliche Menge Uhren und Uhrenbestandteile gestohlen hatten. In der Wohnung des einen wurde ein ganzes Lager entdeckt.

Heilbronn, 27. Okt. Für die Volkshochschule. Christian Leichtle, der Leiter der Heilbronner Volkshochschule, hat am Donnerstag Heilbronn für einige Zeit verlassen, um sich nach Amerika einzuschiffen. Er will jenseits des Ozeans Freunde u. Förderer für die Volkshochschulbewegung werben.

Heilbronn, 27. Okt. Neue Industrie. In der Nähe des Salzwerkes und von diesem gegründet, wird eine Glasfabrik eingerichtet. Es handelt sich bei diesem Unternehmen um die Verwertung von Abfallprodukten aus der Salzgewinnung, die für die Herstellung von Glas verwendet werden auf Grund eines besonderen Verfahrens.

Rathenauplatz. Das Rondell am Südbahnhof, wo die Wilhelm-, die Sontheimer-, die Happelstraße und die Straße von Flein zusammentreffen, wird in Zukunft Rathenauplatz heißen. Die Annahme im Gemeinderat war einstimmig, da die Bürgerpartei sich vollständig fernhielt.

Bissingen, OA. Ludwigsburg, 27. Okt. Ueberfahren. Das auf der Straße sich tummelnde 2 Jahre alte Kind des Kaufmanns Kuhn kam unter die Maschine der zur Rommelschen Kunstmühle fahrenden Güterwagen. Die im letzten Augenblick zur Rettung ihres Kindes herbeieilende Mutter wurde ebenfalls von der Lokomotive erfaßt und fand in wenigen Sekunden mit ihrem Kind den Tod.

Rechberghausen, OA. Göppingen, 27. Okt. Tödlicher Bahnunfall. Ein etwa 15jähr. Bahnarbeiter sprang aus dem Zug, ehe er ganz hielt. Er wurde vom Trittbrett erfaßt, das ihm das Rückgrat brach.

Friedrichshafen, 27. Okt. Amerika-Spende. Karl Miller in Milwaukee, ein Sohn unserer Stadt, hat für die karitativen Anstalten und für den Kauf eines eigenen Heims für die Krankenschwestern wiederum 100 000 Mark gestiftet.

*

ep. **Eine Volksversicherung für Begräbnisunkosten.** Zur Bestreitung der in die Tausende gehenden Kosten für eine einigermaßen würdige Beerdigung ist in manchen Gegenden Deutschlands von seiten der Kirche eine Volksversicherung ins Leben gerufen worden. Die Berliner evang. und kath. Gemeinden haben damit den Anfang gemacht; nunmehr ist die Mecklenburger evang. Kirche gefolgt. Für jedes Mitglied der Landeskirche kann eine Versicherung bis zu 10 000 ℳ beantragt werden. Die Anmeldung geschieht bei dem zuständigen Kirchengemeinderat. Die Beitragssätze sind möglichst niedrig gehalten. Die Kirchengemeinderäte bilden die Ortsrechnungsstellen, wodurch zugleich eine Verbilligung des Betriebes erzielt wird. Wie man hört, sind bereits in anderen Landeskirchen ähnliche Erwägungen im Gang.

ep.— **Für die evang. Mission in Kamerun**, deren Arbeit von der Pariser Missionsgesellschaft in Stellvertretung der durch den Versailler Frieden ausgeschlossenen Basler Mission erfolgreich fortgeführt wird, ist von dem belgischen Ausschuß der protestantischen Vereinigung für Kriegshilfe ein erheblicher Teil aus einer 300 000 Dollar betragenden Summe bewilligt worden, die der entsprechende amerikanische Ausschuß in Newyork der ev. Kirche Belgiens zur Verfügung gestellt hat.

ep.— **Deutscher Boden bedroht.** In Zoppot sind bereits 40 Prozent des Bodens polnisch. Danzig sieht immer mehr Grundbesitz in polnische Hände gehen und hat mitten im Hafen einen polnischen Munitionsstapelplatz. Auch in Ostpreußen suchen die Polen möglichst viel Boden an sich zu bringen, um auf diesem Weg die politische Entscheidung herbeizuführen. Helfen kann nur ein Bodensperrgesetz mit Vorkaufsrecht für die Gemeinden.

Zavelstein. Polizeidiener Balthasar Schönhardt und seine Ehefrau Anna, geb. Lutz, beide im Alter von 75 Jahren, feierten in aller Stille das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Württ. Landestheater

Großes Haus. 30. Okt. Serie 10: Macbeth (7½—10¼). — 31. Okt. S. 6: Thamar (7—10. Es gelten Theatergemeindekarten S. 6 „Die Vögel"). — 1. Nov. Siegfried (5—10). — 2. S. 9: La Traviata (7—9¼). — 3. S. 7: Thamar (7—10. Theatergemeindekarten S. 7 Die Vögel). — 4. S. 2, Sondervorstellung für Auswärtige A 3: Zar und Zimmermann (6—8¼). — 5. Götterdämmerung (5—10). (5—10).

Kleines Haus. 31. Tanzabend (8—10). — 1. S. 1: Don Carlos (6—10¼). — 2. S. 8: Wahnschaffe (6¼—10. Es gelten Theatergemeindekarten S. 8 Schauspielneuheit E). — 3 S. 5: Improvisationen im Juni (7½—10. Es gelten Theatergemeindekarten S. 5 F). — 4. S. 4: Don Carlos (6—10¼). 5. Morgenfeier: die romanische komische Oper (11¼—12½). S. 6: Donna Diana (7½—9¼). — 6. Wahnschaffe (6¼—10).

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 27. Okt. 4169.50 (4471.16) Mark.

1 Pfd. Sterling 18 553.50, 100 holl. Gulden 162 093, 100 Schweizer Franken 71 321, 100 französ. Franken 27 431, 100 ital. Lire 15 700, 100 österr. Kronen 5.23, 100 tschech. Kronen 12 768, 100 poln. Mark 32.50.

Der **französische Frankenkurs** hat am Donnerstag den tiefsten Stand erreicht. Für das englische Pfund werden 54,8, für den Dollar 14.52 notiert. Der Markkurs blieb mit 0.35 stabil.

Erhöhung des Zollaufgelds. Für die Zeit vom 1. bis 7. Nov. beträgt das Zollaufgeld 70 400 (bisher 53 900) v. H. Damit ist der vorige Sprung von 43 900 auf 53 900 weit überholt. Das Goldaufgeld beträgt demnach für die nächste Woche in Papiermark das 704fache der Vorkriegszeit.

Der Ertrag der Zuckersteuer im Deutschen Reich hat in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres 1922/23 rund 187,43 oder nicht weniger als 133,08 Mill. Mk. mehr betragen als in den entsprechenden fünf Monaten des Rechnungsjahres 1921/22.

Deutschlands Einfuhr an Zuckerrüben. Während des verflossenen Betriebsjahres 1921/22 sind in das Deutsche Reich rund 816 700 Zentner Zuckerrüben (frisch, auch zerkleinert) und 181 200 Ztr. Zuckerrüben (getrocknet, auch zerkleinert) eingeführt worden.

Preiserhöhung für Soda. Das Sodasyndikat hat den Verkaufspreis für kalzinierte Soda auf 3555 ℳ die 100 Kilo bei Lieferung frei Empfangsstation erhöht.

Der Mehlpreis. Der Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 wurde heute von der Südd. Mühlenvereinigung von 35 000 auf 35 700 ℳ für die 100 Kilo mit Sack ab Mühle erhöht.

*

Stuttgarter Börse, 27. Okt. Die heutige Börse verkehrte in behaupteter Haltung. Die Geschäftstätigkeit hat wieder zugenommen, ohne daß wesentliche Kurserhöhungen zu verzeichnen gewesen wären. Man beschloß das Wochenende in guter Stimmung.

Mannheimer Produktenbörse, 26. Okt. An der Produktenbörse war die Stimmung stetig. Käufer wie Verkäufer hielten zurück. Am Futtermittelmarkte zeigte sich eine starke Preissteigerung, namentlich für Rauhfutter. Der Mehlmarkt war umsatzlos. Die Mühlen fordern unverändert als Richtpreis 35 500 ℳ für die 100 Kilo Weizenmehl Spezial 0, doch fanden Umsätze nicht statt, weil die Forderungen einerseits zu hoch sind und andererseits die Mühlen von ihren Richtpreisen nicht abgingen. Sonst wurden verlangt für Weizen 22 000 bis 22 500, Gerste 19 000—20 500, Hafer ausländischer 20 000—20 500, Mais 19 000—19 500, Wiesenheu lose 3800—4000, Preßstroh 4000—4400, geb. Stroh 3800—4000, Weizenkleie 8500—9500 die 100 Kilo, waggonfrei Mannheim, einschl. Sack.

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 26. Okt. Heute waren zugeführt: 76 Kälber, 23 Schafe, 48 Schweine, 572 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber 13 500 bis 15 000, Schafe 8—10 000, Schweine 24—32 000, Sauen 27—30 000, Ferkel (d. St.) 2550—8500 ℳ. Stimmung: Kälberhandel lebhaft, ausverkauft; Schafe geräumt; Schweinehandel langsam, kleiner Ueberstand; Ferkel und Läufer geräumt.

Herrenberg, 27. Okt. Dem Viehmarkt waren zugetrieben: 43 Kühe und Kalbinnen und 95 Stück Jungvieh, sowie 320 Milchschweine und 60 Läufer. Eine trächtige Kuh kostete 80 000—130 000 Mark, eine Schlachtkuh 65 000—70 000, eine Kalbin 100 000 bis 180 000, 1 Stück Jungvieh 27 000 bis 120 000 ℳ, Milchschweine galten 7000—12 000 ℳ, Läuferschweine 15 000—32 000 ℳ, je pro Paar. Verkauf des Marktes: bei Großvieh lebhaft, bei Schweinen schleppend.

Galdorf, 27. Okt. Schweinemarkt. Zugeführt waren 52 Milchschweine, wovon 45 zum Paarpreis von 7600—13 400 ℳ verkauft wurden.

Auf dem Spanferkelmarkt in Deggendorf (Niederbayern) wurden für das Paar Ferkel 10 000 ℳ bezahlt. Trotz des hohen Preises wurde der ganze Markt geräumt.

Munderkingen, 27. Okt. Jahrmarkt. Dem Jahrmarkt waren zugeführt: 66 Pferde, 63 Farren, 37 Ochsen, 29 Kühe, 56 Kalbeln, 60 Rinder, 7 Mutterschweine und 543 Milchschweine. Verkauft wurden 10 Pferde, 34 Farren, 13 Ochsen, 17 Kühe, 56 Kalbeln, 57 Rinder, 6 Mutterschweine und 537 Milchschweine. Erlöst wurden für Pferde 22 000—125 000 ℳ, Farren 30 000—140 000, Ochsen 66 000—120 000, Kühe 60 000—100 000, Kälber 85 000—165 000, Rinder 30 000—75 000, Mutterschweine 44 000—52 000, Milchschweine 4000—8000 ℳ.

Stuttgart, 27. Okt. Markt. Dem Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof waren zugeführt: 22 Wagen, davon 20 aus Württemberg, 2 aus Bayern. Der Preis betrug für 2000 Ztr. 56 000 bis 64 000 ℳ, im Kleinverkauf 300—350 ℳ für 50 Kg. Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz waren zugeführt: 1000 Ztr. Der Preis betrug 300—350 ℳ für 50 Kg. — Dem Früherkrautmarkt auf dem Charlottenplatz waren zugeführt: 4000 Stück. Der Preis betrug 450 bis 500 ℳ für den Zentner.

Friedrichshafen, 27. Okt. Billiges Obst. Der Preis des Mostobstes am Seegestade ist auf 120—150 ℳ gesunken. Die Nachfrage nach Mostobst ist sehr gering. Es fehlt am nötigen Fahrmaterial und die Kassen sind zudem leer.

Herbstnachrichten

Waldshut, 27. Okt. In den Rheintalgemeinden oberhalb Waldshut wurde das Ohm (150 Liter) Wein zu 7000 bis 7500 ℳ verkauft. Die Qualität des diesjährigen Weins ist besser als man anfänglich vermutete. Interessant ist folgende Gegenüberstellung der Weinpreise der verschiedenen Länder: In der Schweiz zahlt man im Kanton Argau für den Hektoliter 45—60 Fr., in der franz. Schweiz in Wallis 80—100 franz. Fr., im Elsaß 100—140 franz. Fr. In der Weingegend des deutschen Niederrheins werden für das Ohm bis zu 20 000 ℳ bezahlt.

Stuttgart, 27. Okt. Wollkunde und Schafzucht. Die Württ. Landwirtschaftskammer hält vom 9. bis 11. November bei genügender Beteiligung in Kirchheim u. T. einen Kurs über Schafzucht und Wollkunde ab. Zum Kurs werden berufsmäßige Schäfer und Schafzüchter zugelassen.

*

Schloß Stettenfels (Gemeinde Untergruppenbach), 26. Okt. Die v. Haldenwangsche Schloßgutverwaltung bringt am 30. Okt. zur Versteigerung rund 30 Hektoliter Riesling, 55 Hektoliter rot gemischt und 40 Hektoliter Silvaner. Sehr sorgfältige Lese. Zugleich werden 15 Hektoliter Schloßberg Auslese 1921 versteigert. Vorzügliche Qualität.

Allerlei

Ein deutscher Volksbund „Schwarz-weiß-rot" ist in Hamburg gegründet worden. Sein Zweck ist, eine Volksabstimmung über die Frage der Wiedereinführung der schwarz-weiß-roten Nationalflagge herbeizuführen.

Die Not der Presse. Nach dem soeben erschienenen 16. Nachtrag der amtlichen Zeitungsliste haben wieder 283 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt.

Das große Los. In der Sächsischen Lotterie ist ein Gewinn von 500 000 ℳ an eine Anzahl kleinerer Leute gefallen, denen das Glück zu gönnen ist.

Der größte Bahnhof ist der Münchner Hauptbahnhof mit 32 Hauptsteig-Gleisen. St. Louis besitzt 31, der Nordbahnhof in Paris 28, der Leipziger Hauptbahnhof 26 Gleise.

Die Olympischen Spiele. Nach anderthalbtausend Jahren Ruhepause wurden im klassischen Stadion von Athen 1896 wieder die ersten olympischen Spiele gefeiert. 1900 kamen die Spiele in Paris, 1904 in St. Louis, 1908 in London, 1912 in Stockholm und 1921 in Antwerpen zum Austrag. 1916 war Berlin als Feststadt vorgesehen. Der Weltkrieg ließ jedoch die Auswirkung der Vorbereitungen nicht zustande kommen. Uns blieb nur als Andenken an das Fest, das wir feiern wollten, das Berliner Stadion. An den Antwerpener Festspielen durften keine Deutschen teilnehmen. Die Deutschen entschädigten sich dadurch, daß sie im Sommer 1922 die ersten deutschen Kampfspiele in Berlin abhielten. Die nächste Olympiade wird 1924 in Paris vor sich gehen.

Die genarrten Erben. In Konstanz lebte in dürftigen Verhältnissen, und daher von den teuren Verwandten wenig beachtet, ein älterer Mann. Dieser Tage segnete er das Zeitliche. Zur Teilung kamen die Erben zusammen, aber wie erstaunten sie, als im Nachlaß ein Sparbuch der Thurgauer Kantonalbank über 21 000 Franken fanden. Das sind heute 16 bis 17 Millionen Mark. Die Freude dauerte aber nicht lange. Die Bank teilte mit, daß der Verstorbene allerdings ein Guthaben von 300 Franken hatte, das er aber schon 1915 abhob, ohne seitdem neue Einzahlungen zu machen. Die weiteren Einträge im Sparbuch hatte der Mann selbst gemacht, um seinen Erben wenigstens eine kurze Freude und eine lange Enttäuschung zu machen.

Die Not der Zeit. Das Domkapital in Merseburg sieht sich veranlaßt, die altehrwürdige Domkurie, ein kunstgeschichtlich wertvolles Gebäude der Domverwaltung, zu verkaufen. Das Domkapital hat seinerzeit im Krieg, um Kriegsanleihe zu zeichnen, ein Darlehen von über 3 Millionen Mark aufgenommen und mußte dann, als jetzt der Bankzins auf über 8 Prozent stieg, zur Abdeckung ihrer Schuld die Kriegsanleihe verkaufen, wobei sich ein Verlust von über 22 Prozent ergab. Der Minister hat, damit sich das Domkapitel über die schwere Zeit hinweghelfen kann, den Verkauf genehmigt, doch muß dem künftigen Käufer aufgegeben werden, die wertvolle Fassade der Domkurie unverändert zu erhalten.

Menschenjäger. In Greifsfeld bei Eisleben wurde eine junge Frau, die auf die elektrische Straßenbahn wartete, plötzlich von 3 Männern gepackt, betäubt und in einen Kraftwagen geschleppt, worauf der Wagen mit rasender Geschwindigkeit davonfuhr. Kurz vor Berlin erlitt der Wagen eine Beschädigung und die Frau konnte von einigen Vorübergehenden befreit werden. Leider wird nicht gemeldet, ob die Menschenjäger festgenommen worden sind.

Millionenschwindel. Ein angeblicher Bankier Schulze aus Hannover hat an Berliner Banken gefälschte Zinsabschnitte einer argentinischen Anleihe im Betrag von Hunderten von Millionen vertrieben. Schulze, der ein waghalsiger Börsenspekulant ist, wurde verhaftet. Er behauptet, die Scheine von einer schweizerischen Bank zum Vertrieb erhalten zu haben.

Wegen Landesverrats wurde der frühere Oberverwaltungsschreiber Clemens Wortmann von Hagen in Westfalen zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wortmann war während des Kriegs zum Heer eingezogen, flüchtete aber über die holländische Grenze und stellte sich in einem feindlichen Spionagenbüro einstellen, dem er deutsche Fahnenflüchtige zuführte und deren Aussagen verwerten half.

Gold- und Silberdiebstahl. Unbekannte Täter stahlen aus dem Paulusmuseum in Worms eine große Anzahl alter Gold- und Silbermünzen aus der spätrömischen und Merovingerzeit, Halsketten und Spangen aus Gold, sowie alte Silberschmucksachen im Werte von etwa 2 Millionen Mark.

Ein Leichtfuß. Ein 20jähriger Kontorist unterschlug bei einer Firma in Leipzig 750 000 Mark Lohngelder. Als er nach zwei Tagen verhaftet wurde, hatte er von dem Geld schon 250 000 Mark durchgebracht.

Ein 22jähriger Kanzlist der Diskontogesellschaft in Berlin ist Ende August nach Unterschlagung von 6000 Dollar (24 Millionen Mark) flüchtig gegangen. Dieser Tage wurde er in Wien verhaftet. In seinem Besitz befanden sich noch 35 Dollar (140 000 Mark), das übrige Geld hatte er mit einem Freund verjubelt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Banknotenfälschung. In München wurde der aus Württemberg stammende Ingenieur Karl Greter zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er in Gemeinschaft mit einem angeblichen Bankier Gabriel Rabbat, der flüchtig ist, falsche holländische 200 Gulden-Noten herstellte, von denen er bereits 40 Stück in den Verkehr gebracht hatte.

Röchling †. Der bekannte Schlachtenmaler Karl Röchling ist am Mittwoch in Berlin gestorben.

Die Beerdigungskosten in München wurden vom Magistrat in verschiedenen Klassen auf 9162, 15 357, 30 649, 50 000 und 67 650 Mark festgesetzt.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Besoldungsordnung

Da der Reichstag beim Ortszuschlag die Sätze der Regierungsvorlage wiederhergestellt hat, bedürfen die nach den Ausschußbeschlüssen mitgeteilten Ziffern einer Berichtigung. Der Ortszuschlag beträgt nämlich in Ortsklasse:

A:	2400	3000	3600	4200	4200	5400	6000 ℳ.
B:	1800	2300	2700	3200	3600	4100	4500 ℳ.
C:	1500	1900	2300	2600	3000	3400	3800 ℳ.
D:	1200	1500	1800	2100	2400	2700	3000 ℳ.
E:	900	1100	1400	1600	1800	2000	2300 ℳ.

Die Friedenskonferenz

London, 27. Okt. Zur Friedenskonferenz sind geladen: England, Frankreich und Italien, ferner Japan, Rumänien, Südslawien, die türkischen Regierungen in Konstantinopel und Angora, sowie Griechenland. Bulgarien und Rußland sollen nach Reuter an der Besprechung über die Zukunft der Dardanellen als „Beobachter“ oder in einer mehr handelnden Rolle teilnehmen. Nach einer Meldung aus Konstantinopel wünscht die Regierung von Angora die Verschiebung der Konferenz vom 13. auf den 25. November, damit vorher ganz Thrazien besetzt werden könne.

Die Vereinigten Staaten werden laut „Associated Preß“ amtlich an der Friedenskonferenz teilnehmen, jedoch sich auf Fragen beschränken, an denen sie wirtschaftlich oder sonst unmittelbar interessiert sind. Dagegen wird der Vertrag von den Vereinigten Staaten nicht unterzeichnet.

Sieg der Faszisten. Rücktritt des Kabinetts

Rom, 27. Okt. Unter dem Druck der Neapeler Faszisten-Heerschau, auf der eine vorherrschende Beteiligung der Faszisten an der Landesregierung gefordert und die allgemeine Mobilmachung aller Faszistenverbände Italiens angeordnet wurde, hat das Kabinett de Facta dem König das Entlassungsgesuch überreicht.

Anschlagsgerüchte

Berlin, 27. Okt. Gestern nachmittag waren Gerüchte verbreitet, daß gegen den Reichspräsidenten und den Reichskanzler Anschläge geplant seien. Im amtlichen Stadtteil wurden durch Kriminalbeamte und Schutzpolizei ausgedehnte Schutzmaßnahmen mit Postenketten usw. getroffen und Häuser und Gärten durchsucht, ohne daß etwas Verdächtiges gefunden wurde.

Rücktritt des Grafen Lerchenfeld

München, 27. Okt. Der Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld steht unmittelbar bevor. Der Rücktritt ist auf eine Denkschrift über die Teuerungsmaßnahmen zurückzuführen, die von der bayerischen Regierung in Berlin übergeben wurde und die in der Bayer. Volkspartei starken Anstoß erregte.

Letzte Kurzmeldungen.

Berlin. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, brach der am 9. Mai wegen Hochverrats verhaftete Kommunistenführer Bergholz aus dem Gerichtsgefängnis in Osterode (Ostpreußen) aus. Als er bei Bentschen die polnische Grenze überschreiten wollte, kam es zwischen ihm und zwei Grenzbeamten zu einem Feuergefecht. Ein Grenzbeamter wurde schwer verletzt. Bergholz gelang es trotz einer Verwundung zu entkommen.

Rom. Das Kabinett hat nach Prüfung der politischen Lage seinen Rücktritt beschlossen.

Konstantinopel. Die ersten Dragomane der alliierten Gesandtschaften haben der Hohen Pforte und dem Vertreter der Nationalversammlung von Angora die Einladung zur Konferenz in Lausanne übermittelt.

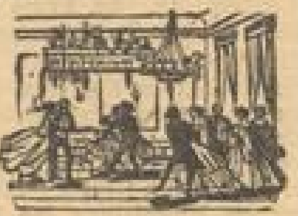
Nach einer Meldung aus Athen ist auf Korfu Prinz Andreas, der Bruder des Königs Konstantin, verhaftet und nach Athen gebracht worden. Der Prinz soll an einer Verabredung beteiligt sein, die die Wiedereinsetzung Konstantins bezweckte.

Wetter-Bericht

Die Störungen nehmen wieder überhand. Im Osten kommt ein Luftwirbel zur Herrschaft, unter dessen Einfluß am Sonntag und Montag milderes, vielfach trübes, aber meist trockenes Wetter zu erwarten ist.

Haiterbach. 1238

Sonntag, 29. Okt. von 2 Uhr an große Tanz-unterhaltung



im Saal der Krone

unter Mitwirkung der hiesigen Streichmusik

wozu einladet J. Schilling.

Der Bezirks-Hebammen Verein Nagold

gibt bekannt, daß sich die Taxe für eine normale Entbindung auf 1500.— Mk. erhöht. 1233

Nutze dein Herdfeuer! 126

Erbsensuppe durchgerührt

– Dazu Schweinefleisch serviert.
Sättigt und schmeckt wunderbar.
Bis die Erbsen weich und gar,
Tut Persil) zu gleicher Zeit,*
Wacker seine Schuldigkeit.

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.*

Decken Sie Ihren Bedarf in Drucksachen!

Abermalige Aufschläge stehen vor der Tür!

!!!!

Verlangen Sie sofort Angebot von der Buchdruckerei G. W. Zaiser Nagold

Muster und Preise unverbindlich!

Fernsprecher Nr. 29.

Zigarren

11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 20.-, 25.- usw., prima Ware, habe größtes Lager u. setze solche solange Vorrat zu obigen Preisen (ohne Steuer) ab. Lagerbesichtigung lohnend.

Tabake

große Auswahl.

Zigaretten

gegen Vorauskasse treffen nächstens ein zu

ℳ 3200.-, 4100.-, 4800.- usw. 1248

Tabakwaren-Import

Eugen Merkt

Nagold, Marktstr.

Für Rheinwein-Flaschen

in reinem Zustand

bezahle ich 20 Mark p. Stück

bei sofortiger Lieferung 1254

Hermann Knodel, Nagold.

Geschäftsstelle d. G. W. Zaiser.

Briefmarken

große Post., Sammlung., seltene Einzelmark., alte Briefe kauft, erbitte Angebot oder Zusendung. Erledigung und Casse umgehend.

Briefmarkenhaus Schwaben

Stuttgart, Marienstr. 7.

Wildberg. 1249

Nächsten Sonntag

Hundebörse

im Löwen.

Morgen Sonntag 1248

Hundeschau

im Pflug in Effringen.

Abreiß-Kalender

für das Jahr

1923

in großer Auswahl eingetroffen bei

Buchhandlung Zaiser

Ehe Sie einen Rauchkasten

kaufen, verlangen Sie Prospekt

1215 von

Joh. Werner, Nagold

Bahnhofstr.

Nagold.

Eine rotscheckige 1251

Kuh

verkauft

Wagner Schüble.

1260

Mehrere Bettnässer

der Familie Unterreiner, Straßen-Ober-Aufseher, Freilassing, Familie Strobinger in Nagold, Calwerstraße und viele andere danken für Befreiung von dem Uebel Herrn Heilk.

M. Bogisamer,

München, Kreuzstr. 73,

Bettnässerkurversand

(Rückporto).

1255 Suche auf 15. Nov. ein zuverlässiges kräftiges

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Frau Dekan Otto, Nagold.

Nagold.

Für Möbelschreiner!

4 Tafeln bereits neue

Zinkzulagen

verschiedene Größen, eine guterhaltene 1252

Futterschneidmaschine

für Hand- u. Kraftbetrieb, einen guterhalt-nen

Wasseralfinger Kochofen u. einen mit Vorherd,

sowie ein guterhaltenes

Fahrrad

hat zu verkaufen

Adolf Stickel, Schillerstr.

Beste Schreib- u. Copiertinte

farbige Tinte, Tusche

Füllfeder- u. Wäschezeichentinte

Stempelkissen, Stempelfarbe

violett, schwarz und rot

Syndetikon, flüss. Leim u. Marabukleber

in Tuben und Flaschen

offene Tinte

für Schulen etc.

empfiehlt in guten Qualitäten

G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung.

Nagold. 1247

Eine Ziege

verkauft.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Die württ. Regimenter im Weltkrieg 1914–1918

Herausgegeben von General H. Flaischlen

Bd. 1. **Das 9. württ. Infanterie-Regiment Nr. 127.** Bearb. v. Oberstl. Schwab u. Hauptm. K. Schreiner. 12 Bogen gr. 8°. Mit 101 Abbildungen, 2 Uebersichtskarten mit 34 Skizzen. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 2. **Das württ. Gebirgs-Artillerie-Regiment.** Bearb. v. Hauptmann Gerger. 15 Bogen gr. 8°. Mit 100 Abbildungen, 2 [illegible], 1 Uebersichtskarte und 30 Skizzen. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 3. **Das 1. württ. Landsturm-Inf.-Regt. Nr. 13.** Bearb. v. Major z. D. [illegible]. [illegible] Bg. gr. 8°. Mit 32 Abbild. u. 8 Skizzen. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 4. **Das württ. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 120.** Bearb. v. Oberst z. D. Fromm. 11 Bogen gr. 8°. Mit 61 Abbildungen, 2 Uebersichtskarten und 21 Skizzen. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 5. **Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 124.** Bearb. von Dr. M. [illegible]. [illegible] Bogen gr. 8°. Mit 62 Abbild., 1 Uebersichtskarte und 16 Skizzen. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 6. **Die Ulmer Grenadiere an der Westfront (Gren.-Regt. 123).** Bearb. von Hauptmann [illegible]. 11½ Bogen gr. 8°. Mit 74 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 18 Skizzen. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 7. **Das württ. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 119.** Bearb. v. [illegible]. 9 Bogen gr. 8°. Mit 38 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 36 Skizzen. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 8. **Mit den Olgadragonern im Weltkrieg.** Von [illegible], Oberstl. im ehem. Drag.-Regt. „Königin Olga“ (1. Württ.) Nr. 25. 11½ Bg. gr. 8°. Mit 88 Abbildungen, 2 Uebersichtskarten u. 19 Skizzen. In Halbl. geb. 250 ℳ.

Bd. 9. **Das württ. Infanterie-Regiment Nr. 180.** Bearb. von Oberst a. D. [illegible]. 11 Bogen gr. 8°. Mit 62 Abbildungen, 17 Skizzen und Uebersichtskarten. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 10. **Das württ. Infanterie-Regiment Nr. 476.** [illegible]. 9 Bogen gr. 8°. Mit [illegible] Abbildungen, 2 Uebersichtskarten, 1 [illegible] und 18 Skizzen. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 11. **Dragoner-Regiment König (2. Württ.) Nr. 26.** [illegible]. [illegible] Bogen gr. 8°. Mit 30 Abbildungen, 2 Uebersichtskarten, 11 Skizzen und 4 Ranglisten. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 12. **Das württ. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 116.** Von Otto [illegible], Leutnant d. Res. 8 Bogen gr. 8°. Mit 22 Abbildungen, 2 Uebersichtskarten und 16 Skizzen. In Halbleinen geb. mit [illegible] 140 ℳ.

Bd. 13. **Das württ. Infanterie-Regiment Nr. 475.** Bearbeitet von Hans [illegible]. [illegible] Bogen gr. 8°. Mit 36 Abbildungen, 2 Uebersichtskarten und 19 Skizzen. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 14. **Das Füsilier-Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (4. Württ.) Nr. 122 im Weltkrieg 1914–18.** [illegible]. Mit 38 Abbildungen, [illegible] und 41 Skizzen. [illegible] Bogen gr. 8°. Mit [illegible] Umschlagbild in Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 15. **Das Inf.-Regt. König Wilhelm I. (6. Württ.) Nr. 124 im Weltkrieg 1914/18.** Bearbeitet von G. Wolters, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Alt-Württemberg Nr. 13. Mit 34 Abbildungen, 8 Uebersichts- und 28 Gefechtsskizzen, 120 S. Großoktav. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 16. **Das württemb. Feldart.-Regt. Nr. 238 (früher württ. Ersatz-Feldart.-Regt. Nr. 65).** Von Karl Stenz, ehem. Leutnant d. R. Mit 10 Abbildungen, 22 Gefechtsskizzen und 1 Uebersichtskarte. 128 Seiten Großoktav. Mit zweifarb. Umschlagbild in Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 17. **Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 126.** Von Oberst a. D. Fromm. Mit 62 Abbildungen, 17 Gefechtsskizzen u. 2 Uebersichtskarten. 152 Seiten Großoktav. Mit dreifarbigem Umschlagbild in Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 18. **Das Inf.-Regt. Alt-Württemberg (3. württ.) Nr. 121.** Von Oberst v. [illegible]. Mit 66 Abbildungen, 2 Karten und 13 Skizzen. 10 Bogen Großoktav. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 19. **Das 2. württ. Feldart.-Regt. Nr. 29 „Prinzregent Luitpold v. Bayern“.** Bearbeitet von Hauptmann [illegible]. Mit 66 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 23 Gefechtsskizzen. 156 Seiten Großoktav. Mit farbigem Umschlagbild in Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 20. **Das württ. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 121.** Bearbeitet von Major Georg Frech, dem Kdr. Mit 74 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 8 Skizzen. 104 Seiten Großoktav. Mit farbigem Umschlagbild in Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 21. **Das württ. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 122.** Von Oberstleutn. a. D. Mögg. Mit 70 Abbildungen, 3 Uebersichtskarten und 18 Skizzen. 128 Seiten. In Halbl. geb. 140 ℳ.

Bd. 22. **Das Inf.-Regt. „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ (2. Württ.) Nr. 120.** Von Oberst a. D. Simon. Mit 67 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 22 Skizzen. 136 S. In Halbleinen geb. 140 ℳ.

Bd. 23. **Das 3. württ. Feldartillerie-Regiment Nr. 49.** Von Major a. D. [illegible]. Mit 75 Abbildungen, 3 Uebersichts- u. 14 Gefechtsskizzen. 156 Seiten. In Halbleinen geb. 300 ℳ.

Bd. 24. **Das württ. Landw.-Inf.-Regt. 122** [illegible] Mit 44 Abb., 1 Uebersichtskarte und 32 Skizzen. 216 Seiten. In Halbl. geb. 300 ℳ.

Bd. 25. **Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 119 im Weltkrieg 1914–18** [illegible]. Mit 86 Abbildungen, 1 Uebersichtskarte und 25 Skizzen. [illegible] Seiten. Mit [illegible] Umschlagbild in Halbleinen geb. 250 ℳ.

Die Preise sind den heutigen Preissteigerungen unterworfen.

Zu beziehen durch

G. W. Zaiser, Buchhandl., Nagold.

Alle Maschinen

aller Art, sowie

Alteisen

kauft ständig

jedes Quantum 2005a

Mechaniker Brenning, Nagold, Gerberstr. 450

Gottesdienstordnung.

Ev. Gottesdienst

am 20. S. n. Tr. (29. Okt.) vm. ½10 U. Predigt (Schaller). Kindersonntagsch. fällt aus. 1 U. Christenlehre (für Töchter). Abends ½8 U. Erbauungsstde. für Frauen u. Mädchen von Missionsschwester Frida Siebold. (Thema: Muß ich mich bekehren? Offenb. Joh. 7,14)

Freitag abend 8 U. Vorbereitung u. Beichte f. d. hl. Abendmahl a. Reformationsfest (5. Nov.)

Iselshausen 29. Okt. Predigtgottesdienst 9 Uhr.

Ev. Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag vm. ½10 U. Predigt z. Erntedankfest (J. Gilbert). ½11 U. Sonntagsschule. nm. 2 U. Erntedankfestfeier m. Gesängen, Deklamationen u. a., abds. ½8 U. Erntedankfest in Iselshausen. Montag abds. 8¼ U. Gesangstunde. Mittwoch abds. 8 U. Gebetstunde. Donnerstag abds. 8 U. Gottesdienst i. Iselshausen b. Herrn Gottl. Graf.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw